

Eine Autobahn, neun Planungsvarianten

Neue Ideen am Runden Tisch / Loske klärt Montag in Berlin, wieso der Bund Grundstückskäufe stoppt

VON BERND SCHNEIDER

Bremen. Neun Varianten plus drei Übergangsvarianten liegen jetzt auf dem runden Tisch, der den Konflikt um den Anschluss der Autobahn 281 an das bestehende Verkehrsnetz beilegen soll. Drei waren es, die allein bei der fünften Sitzung gestern Abend neu vorgetragen wurden.

Denkbar ist nun nicht nur ein verlängerter Trog beim Übergang der Neuenlander Straße zum Zubringer Arsten oder auch Brückenbauwerke an dieser Stelle. Nachgedacht wird nicht nur über das „Abklemmen“ der Neuenlander Straße Richtung Innenstadt vom Zubringer Arsten. Möglich ist auch der vierspurige Ausbau der bestehenden Rampe zwischen Autobahn und Neuenlander Straße – provisorisch oder fest – mit kleinem oder großem Knoten in Höhe Hornbach. Und nicht zuletzt wird ein Verzicht der bestehenden Zufahrt von der Neuenlander zur Kattenturmer Heerstraße (Bundesstraße 6) erwogen, jedenfalls von den Bürgerinitiativen für eine menschengerechte A 281. Übergangsweise könnte auch eine Straße die Neuenlander Straße mit den bestehenden Teilen der Autobahn über das Hornbach-Gelände verbinden.

Wie auch immer man es dreht und wendet: Für jede Variante finden sich neben den Vorzügen auch gravierende Nachteile. Mal sind es schier unbezahlbare Baukosten, mal das Geld für den – bislang nicht einkalkulierten – Erwerb zusätzlicher Grundstücke, mal sind die Interessen von Anwohnern betroffen, etwa weil ihre Grundstücke vom Verkehr abgeschnitten und nur noch zu Fuß zu erreichen wären.

Und mal würden wichtige Erschließungsstraßen zu Firmengeländen verbaut oder sensible Bereiche von Unternehmen berührt, wie im Falle Airbus.

Bei allem ließ sich bei der gestrigen fünften Sitzung noch nicht einmal endgültig klären, wie ernst es das Bundesverkehrsministerium mit der Androhung meint, keine weiteren Grundstücke mehr ankaufen zu wollen – selbst jene Gelände nicht, die in jedem Falle erworben werden müssten, ganz gleich welche Variante am Ende gebaut wird. Zeitweise wurde daher erwogen, weitere Sitzungen zu vertagen, bis zumindest

„Keine Querspange,
kein Monsterknoten.
Nicht mit uns.“

Peter Erlanson, Die Linke

das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts in Leipzig schriftlich vorliegt. Es hatte erklärt, die bisherigen Planungen seien rechtswidrig, weil sie gegen den Flächennutzungsplan verstießen.

Entspannung brachte erst die Nachricht, dass Verkehrssenator Reinhard Loske (Grüne) am Montag in Berlin „mit der Spitze des Verkehrsressorts“ zusammensitzt, so sein Sprecher Michael Orthmanns gestern während der Sitzung. Thema: der Stopp des Grundstücksankaufs. In der Hoffnung, dass die Mitglieder des runden Tisches das Ergebnis der Gespräche nicht zu-

erst aus der Zeitung erfahren, hat der runde Tisch seine nächste Sitzung um zwei Tage vorverlegt, auf Dienstag, 22. Februar.

Eigentlich sollte gestern sondiert werden, ob es jetzt schon Planungsvarianten gibt, die sich aus der Sicht aller Interessensvertreter ausschließen lassen. Dazu fühlten sich jedoch nicht alle in der Lage. Das Wirtschaftsressort etwa will erst Stellung nehmen, wenn Loskes Bericht aus Berlin vorliegt. Auch die Vertreter der Wirtschaft – Handelskammer und die Entwicklungsgesellschaft für das Güterverkehrszentrum (GVZe) – hielten sich zurück.

Die Bürgerinitiativen und der Beirat Neustadt indes machten klar, was für sie auf keinen Fall in Frage komme: die ursprüngliche Planung mit dem, was sie als „Monsterknoten“ bezeichnen: drei Straßenebenen übereinander, unmittelbar vor einem Wohngebiet. Die Autobahn würde dort auf über drei Metern Höhe geführt, eine zusätzliche Auf- und Abfahrt würde den Verkehr in die Wohngebiete an der Kattenturmer Heerstraße und am Arsterdamm leiten.

Jürgen Pohlmann erklärte für die SPD, dass ein Festhalten an den ursprünglichen Varianten – was nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts allerdings nur mit geändertem Flächennutzungsplan möglich wäre – auch für seine Fraktion nicht infrage komme. Auch die Grünen wollen nicht einfach bestehende Varianten „nachträglich legitimieren durch einen geänderten Flächennutzungsplan“, wie deren Fraktionschef Matthias Güldner es formulierte. Und Peter Erlanson von der Fraktion Die Linke erklärte: „Keine Querspange, kein Monsterknoten – nicht mit uns.“

Wax kuper 11.2.2011 Pressebild Bremen Titelseite